

# ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

## Von ganzem Herzen

Predigt von Pfarrer Jakob Vetsch  
gehalten am 25. Mai 2017

---

**Schriftlesung: Apostelgeschichte 1,6-12**

**Predigttext: 5. Mose 6,4-7**

*„Hört, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr und sonst keiner. Darum liebt ihn von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit aller Kraft. Vergesst nie seine Gebote, die ich euch heute verkünde. Schärft sie euren Kindern ein und sagt sie euch immer wieder vor – zuhause und auf Reisen, wenn ihr euch schlafen legt und wenn ihr erwacht.“*

### **Liebe Gemeinde**

Für einen Moment lade ich Euch, liebe Brüder und Schwestern im Glauben, ein in die Welt der Vorstellungskraft:

Wir sehen eine hohe, gerade Mauer. Sie verdeckt uns die Aussicht auf die dahinterliegende Landschaft. In der Mitte der Mauer erkennen wir einen schmalen, gewölbten Durchlass. Sorgfältig ist Stein auf Stein gefügt. Die Sandsteinblöcke sind bräunlich, und die gerade Linie der Mauer streckt sich beidseits der Öffnung aus. Nun erscheint ein gebeugter, älterer Mann. Langsam und ein bisschen hinkend schreitet er auf das schmale Tor in der Mauer zu. Er trägt längeres, weisses Haar und hat einen Bart fast bis auf die Knie hinunter. Der betagte Mann ist gebrechlich und schwach. Da holt ihn ein fröhliches Kind ein; so um die sieben Jahre mag es zählen. Es greift nach der abgearbeiteten Hand des Alten und geleitet ihn zur Öffnung der Mauer. Er stolpert mit einem Mal und bleibt

sichtlich verärgert zurück. Das Kind lässt jedoch nicht davon ab, ihn anzutreiben. Schliesslich erreicht das ungleiche Paar den schmalen Torbogen. Der alte Mann bekommt es mit der Angst zu tun, denn der Durchgang ist eng, und das dahinterliegende weite Land noch nicht zu sehen. Er weigert sich, noch einen Schritt zu tun. Mit den Absätzen seiner Schuhe stemmt er gegen den Boden und möchte das Kind von sich stossen. Dieses aber ist fest entschlossen, den alten Mann durch das Tor zu bringen, wo es auch hindurch will. Nun erlahmen die Kräfte des Mannes. Er lässt sich schliesslich vom Kind durch die Pforte begleiten – und fort sind sie!

Diese kleine Geschichte könnten wir „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ nennen. Die Mauer stellt die Gegenwart dar, das Jetzt. Der Raum vor der Mauer ist die Vergangenheit, das Vorher. Der unsichtbare Raum hinter der Mauer schliesslich bedeutet die ungewisse Zukunft, das Nachher. Der Betagte verkörpert die Erfahrung, das Leben, während das Kind für die Abenteuerlust, das Innovative, steht. Erfahrung ohne Abenteuerlust ist schwach, zaghaft, flüchtig und rückständig. Abenteuerlust ohne Erfahrung trägt die Züge des Tollkühnen, Unbekümmerten, Sorglosen und Übermütigen. Wenn jedoch beide Kräfte zusammen in Harmonie den Marsch in die Zukunft unternehmen, dann können grosse Dinge geschehen.

Wir wenden uns nun dem ausgewählten Bibelabschnitt zu, dem sogenannten „*Höre Israel*“, einem liturgischen Abschnitt. Im alten Israel kannte ihn jedes Kind auswendig. Auch in den Evangelien des Neuen Testaments wird er zitiert. Jesus liebte diese Worte. Der unvergessliche Anfang des „*Höre Israel*“, der gerne als Konfirmationsvers gewünscht wird, lautet: „*Höre, Israel: der Herr, unser Gott, ist ein Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft.*“

Es fällt auf, mit welchem Anspruch der Satz gesagt ist, und wie allumfassend er ausgesprochen wird: Ganzes Herz, ganze Seele, alle Kraft. Ja, mit Halbherzigkeit ist nichts getan. Es braucht beide ganz, das Herz und die Seele, und dazu noch alle Kraft, damit aus der Liebe zu Gott etwas Rechtes werden kann. Es braucht das Herz; das ist die Begeisterungsfähigkeit, der Puls des Lebens, die Abenteuerlust, die Waghalsigkeit – das Kind in uns. Es braucht die Seele, die Vorsicht, die Erfahrung, die Hüterin, den alten Mann in uns. Ohne das Kind, ohne die Risikofreude, hätte der alte Mann das neue Land nicht betreten können. Ohne den alten Mann, ohne das Gewissen, wäre das Unternehmen zu schnell abgelaufen; vielleicht wäre es gescheitert.

Ja, um in die neue Welt Gottes einzugehen, die Jesus Christus uns zeigt, und um neue Räume zu erschliessen, braucht es beides, das Herz und die Seele, die Stille und die Unruhe. Es braucht die ganze Kraft. Der alte Mann strengte sich an, bis er erlahmte, und das Kind gab nicht nach. Durch Widerstand und Ergebung erprobt sich jede Kraft. Solche Energie lässt den Menschen reifen und auf Gott zu wachsen.

Die frohe Botschaft unseres Bibelwortes besteht darin, dass wir Gott lieben dürfen und sollen. Auch andere Empfindungen Gott gegenüber wären denkbar: Angst, „Furcht“, wie es in vielen Stellen des Alten Testaments heisst, man solle Gott „fürchten“. Der zentrale alttestamentliche traditionelle Ruf, mit dem jeweils der Kult eingeleitet wurde, fordert aber einfach dazu auf, Gott zu lieben. Und daraus ergibt sich alles Weitere. Denn echte, wahre Liebe beinhaltet die gemeinte „Furcht“, die Ehrfurcht. Eine spannende Nähe zu Jesus. *Er* brachte uns den „lieben Gott“, den „liebenden Gott“. Wir glauben, dass *der* eine Herr uns in Jesus Christus erschienen ist.

Lieben kann aufgeben heissen. Etwas, woran man zu sehr hängt, innerlich frei geben. Lieben kann finden heissen. Zum Nächsten

finden, oder auch zu sich selber. Lieben kann leben heissen. Geborgen sein in Gott und in der Gemeinschaft derer, die zu *ihm* gehören. Wen es zu lieben gilt, sagt uns die Bibel auch: Gott, Jesus Christus, den Nächsten, den Geringsten, den Bedürftigen, den Benachteiligten, den Unterdrückten, alle Verschupften. Das Happigste: den Feind. Alle Kräfte wollen auf die Liebe ausgerichtet sein, auch – und besonders – wenn es schwer fällt.

So soll immer wieder auf das Wachsen der Sonne der Gerechtigkeit entgegen hingearbeitet werden. Vorschnelles Urteil, Hass, Rache, Neid schaffen unfruchtbare Lebenssituationen. Ressentiments wirken *dem* Heiligen Geist entgegen. Gross ist das Leid, das Menschen einander im täglichen Leben zufügen. Gross das Leid, das nicht sein müsste. Wohltuend der Entscheid, nicht hinter allem und jedem bösen Willen zu vermuten. „Me muess immer beidi Siite g'hört haa!“ so hiess es doch bei uns zuhause, wenn wir über jemanden hergezogen haben.

Lasst uns die Liebe wählen! Liebe bedeutet nicht, alles gutzuheissen. Liebe bedeutet, den Weg zu Gott zu erleichtern. Lasst uns Gott lieben. Nicht halb-, sondern ganzherzig. Mit ganzer Seele und von aller Kraft. Amen.

---

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, Bibelstunden: Mittwoch 15.00 Uhr

Sekretariat St. Anna, Im Holzerhurd 11, 8046 Zürich, Telefon 079 901 58 88